

## „Einladungen nehme ich selten an“

### Bundestagsabgeordneter Herbert Wollmann (SPD) über ersten Erfahrungen mit Lobbyisten

Per Direktmandat gelangte Herbert Wollmann nach der Wahl 2021 aus der Altmark in den Bundestag. Volksstimme-Redakteurin Beate Achilles sprach mit dem Politiker, der dort im Gesundheits- und im Sportausschuss sitzt, über seine Erfahrungen mit Interessenvertretern und über seine politische Arbeit in der Hauptstadt.



Volksstimme: Welche Erfahrungen haben Sie bis jetzt mit Lobbyismus im Bundestag gemacht?

Herbert Wollmann: Ich bekomme diverse Einladungen von Verbänden und anderen Interessengruppen. Sie veranstalten sogenannte parlamentarische Abende. Aber ich nehme solche Einladungen nur sehr selten an. Meine Besuche, auch hier im Wahlkreis, waren stets fachbezogen. Da habe ich meist Krankenhäuser in der Region besucht, denn ich bin ja Mitglied im Gesundheits- und im Sportausschuss.

Wie stark ist im Gesundheitsausschuss der Einfluss der Pharmaindustrie?

In meinem Büro gehen viele E-Mails von Impfkritikern ein, die mehr oder weniger sachlich formuliert sind. Ein Pharmaunternehmen, das Impfstoffe oder Corona-Medikamente herstellt, hat mich bislang nicht angesprochen. Die kriegen ihren Impfstoff auch ohne mich verkauft. Welche Kontakte auf höherer Ebene bestehen, zum Beispiel beim Robert-Koch-Institut, das kann ich nicht einschätzen.

Nehmen Lobbyisten an Ausschusssitzungen teil?

Das habe ich bislang nicht erlebt.

Gibt es Interessenvertreter aus dem Altmarkkreis, die über Sie auf die Bundespolitik Einfluss nehmen wollen?

Gute Frage. Bisher eigentlich nicht. Ich würde ein Treffen mit den Landfrauen oder dem Kreisbauernverband nicht als Lobbyarbeit bezeichnen. Das ist einfach ein Austausch.

Was denken Sie generell über Lobbyismus? Sollte das abgeschafft werden oder ist das in der Demokratie nötig?

Im Prinzip halte ich es für legitim, dass alle gesellschaftlichen Interessengruppen ihre Anliegen vertreten können. Ich persönlich wähle nach meiner fachlichen Ausrichtung aus, ob ich einer Einladung nachkomme. Wenn eine kleinere Gruppe mir ein Projekt vorstellen oder sich auf fachlicher Ebene austauschen möchte, dann mache ich das schon. Aber diese großen Veranstaltungen mit kaltem Büffet und Entertainer, die tue ich mir nicht an.

Bedeutet Lobbyismus nicht auch Korruption?

Also Bestechung ist ja eine Straftat und somit verboten. Dass direkt finanzielle Angebote an Abgeordnete gemacht werden, kann ich mir nicht vorstellen. Das würde ich persönlich sofort anzeigen. Dass Politiker nach Ablauf einer Sperrfrist nach Ende ihres Mandats einen gut dotierten Aufsichtsratsposten annehmen, kann man als eine verdeckte Form der Korruption betrachten, die sich am Ende aber nicht wirklich verbieten lässt. Wer aus dem Bundestag ausscheidet, ist nach einer gewissen Zeit wieder ein freier Mensch.

Wie können Sie Ihr Bundestagsmandat für die Altmark nutzen?

Ich versuche, über Förderprogramme an bestimmten Punkten Einfluss zu nehmen. Die große Politik zu beeinflussen, ist für einen Neuling wie mich eher schwierig. Der Politikbetrieb ist hier hierarchisch geordnet, auch die Arbeit in der Fraktion und die Ausschusssitzungen. Da kann nicht jeder Abgeordnete einfach etwas sagen oder fragen. Aber bei parlamentarischen Aussprachen kann man schon einen Redebeitrag bekommen.

Noch ein Wort zu Corona. Wie sehen Sie die Lage?

Ich habe den Eindruck, dass die Omikron-Variante des Virus nicht so gefährlich ist wie die Delta-Variante. Aber jetzt schon von einem „Freedom-Day“ zu sprechen, halte ich für verfrüht. Es wird eine Debatte über eine Impfpflicht geben. Für mich ist das wirklich große Problem aber, dass wegen Corona in der Umweltpolitik kaum noch etwas vorangeht. Corona werden wir in zwei bis drei Jahren hinter uns haben. Aber die Klimakrise, die wird bleiben.